



ANTRAG

an das Wirtschaftsparlament der
Wirtschaftskammer Wien am 27. November 2018

Maßnahmen zur Attraktivierung des Finanzplatzes Wien

2021 wird die Wiener Börse ihr 250-jähriges Bestehen feiern und alleine dieses Jubiläum zeigt die Bedeutung dieser Institution für den österreichischen Wirtschaftsstandort. Leider wurden im vergangenen Jahrzehnt die Rahmenbedingungen für Unternehmen und Investoren steuerlich erschwert, weshalb das Potential der Börse zur Finanzierung österreichischer Wachstumsunternehmen nicht so realisiert werden konnte, wie es im Zuge digitaler Gründungsoffensiven notwendig wäre.

Die Börse ist eine bewährte Handelsplattform, auf der Unternehmen zur Eigenkapital-Aufbringung Aktien emittieren und Käufer diese erwerben können. Damit die Voraussetzungen für grenzüberschreitende Kapitalströme internationalen Ansprüchen gerecht werden, bedarf es adaptierter steuerlicher Lenkungsmechanismen, mit Hilfe derer die reichlich vorhandene Liquidität auch in die Wiener Börse und somit in österreichische Unternehmen fließen kann. Diese schaffen Arbeitsplätze und bilden die Basis für Wohlstand und den Anstieg des österreichischen Volkseinkommens.

Vor wenigen Wochen wurde der gesetzliche Rahmen für das neue KMU-Segment an der Wiener Börse, direct market, geschaffen, der vor allem Gründern und Unternehmen in der Wachstumsphase neue Chancen der Präsentation und der

PRO MITTELSTAND

Freiheitliche Wirtschaft Wien

Bartensteingasse 14/10
1010 Wien

T: +43 1 4025355
F: +43 1 4025355-49
office@f-w.wien

Bankverbindung
IBAN: AT28 4300 0414 0276 4009
ZVR-Nr.: 720 304 657

www.freiheitliche-wirtschaft.wien

Thesaurierung von Eigenkapital bieten soll. Allerdings fehlen noch entsprechende Investoren aus dem In- und vor allem dem Ausland, die, obgleich in großer Zahl vorhanden, in Österreich zurückhaltend agieren und Investitionen in andere Industrieländer vergleichbarer Größe bevorzugen. Dies zeigt sich exemplarisch daran, dass innovative Start-Up-Unternehmen zwar in Österreich gegründet werden, aber – wie zuletzt wieder ersichtlich – an der Börse in Amsterdam oder Zürich das notwendige working capital einsammeln (müssen), weil in diese Börsen weit mehr Wagniskapital fließt.

Eine Ursache dafür liegt in der zu hohen Besteuerung von eingebrachtem Risikokapital interessierter Investoren. 27,5% Kursgewinnsteuer sind im Vergleich der Industrieländer zu hoch und auch ein Verlustvortrag über das investierte Kalenderjahr hinaus in Form von saldierten Gewinnen und Verlusten ist nicht gestattet. Zwei entscheidende steuerliche Eckpfeiler, die der dringend notwendigen Standortverbesserung des Finanzplatzes Österreich hinderlich sind und Ursache dafür, dass Unternehmen in anderen Industrieländern mit einer vergleichbaren Volkswirtschaft von den reichlich verfügbaren Liquiditätsüberschüssen privater Investoren viel mehr profitieren können als österreichische KMU. Die Wiener Börse hätte bei geänderten Rahmenbedingungen alle Möglichkeiten, bessere Finanzierungschancen zu bieten, was internationale Investoren und Unternehmen veranlassen würde, in österreichische KMU zu investieren bzw. ihren Standort nach Österreich zu verlagern.

PRO MITTELSTAND

Freiheitliche Wirtschaft Wien

Bartensteingasse 14/10
1010 Wien

T: +43 1 4025355
F: +43 1 4025355-49
office@f-w.wien

Bankverbindung
IBAN: AT28 4300 0414 0276 4009
ZVR-Nr.: 720 304 657

www.freiheitliche.wirtschaft.wien

Daher stellt die Freiheitliche Wirtschaft folgenden

Antrag:

Die Wirtschaftskammer Österreich möge sich dafür einsetzen, dass der Finanzplatz Österreich und damit die Wiener Börse international gestärkt werden, indem für Wertpapiere die Geltendmachung von Verlusten aus Kapitalbeteiligungen (Ausgleich/Vortrag) möglich gemacht und die Kursgewinnsteuer reduziert werden.

Mag. Reinhard Pisek, BA MA